

Einst und jetzt

Otto Kumm

Auf dem Balkan hat sich nichts geändert!

Von verschiedensten Seiten werde ich immer wieder aufgefordert, zu den Kämpfen im ehemaligen Jugoslawien als Fachmann meine Meinung zu sagen — als Fachmann: Ich war von Mai 43 — Februar 45 Chef des Generalstabs V. SS-Gebirgskorps und von Februar 44 — Januar 45 Kommandeur der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“.

Das Hauptkampfgebiet der Division war das Gebiet Bosnien—Herzegowina. Alle Orte und Gebirge, die täglich im Rundfunk, im Fernsehen und in der Presse genannt und gezeigt werden, sind in meiner Div.-Geschichte „Vorwärts Prinz Eugen“ genannt und auf Karten gezeigt. Wir kennen sie von wochenlangen harten Kämpfen gegen meist weit überlegene Partisanenverbände.

Man zeigt nun aber auch täglich außer den Orten die Menschen und vor allem die Grausamkeiten des heutigen Krieges aller gegen alle. Es wird hier vornehmlich gegen die Serben polemisiert — obgleich die andere Seite um keinen Deut besser ist — ein Beispiel soll dies demonstrieren: Als die Kroaten die Stadt Vukovar vor den mit Panzern und Artillerie angreifenden Serben räumen mußten, haben sie erst einmal etwa 200 serbischen Kindern den

Hals durchgeschnitten. Und denen sollen wir heute helfen? Auch wenn sie in Not sind — nein! Wir haben es viele Male erlebt — heute fallen die Einwohner eines serbischen Dorfes bei Nacht über das museimanische Nachbardorf her — brennen die Häuser nieder, ermorden die Einwohner bis zum letzten Kind — morgen nehmen die Bosniaken Rache und brennen ein serbisches Dorf nieder — ermorden alle Bewohner — und so geschah es damals fast täglich. Die Drina — der Grenzfluß zwischen Serbien und Bosnien wurde von den Bewohnern dort die „rote Drina“ genannt — rot vom Blut vieler tausend ermordeter Menschen. Manchmal konnten wir sowas verhindern; aber nicht immer und nicht überall.

Nach dem Kriege wurden all diese Toten in etwa zahlenmäßig erfaßt und den deutschen Truppen angelastet.

Es mag ja guten Herzens geschehen, daß so viele Menschen heute bereit sind zu helfen — mit Geld, mit Lebensmitteln, mit Kleidung, vor allem mit Geld. Aber je mehr wir helfen, umso länger dauert dort das Gemetzel. Ich frage mich vor allem, woher bekommen die Serben, die Kroaten, die Bosniaken die Waffen, besonders die Munition und den Treibstoff für ihre

Panzer und ihre Artillerie? Es heißt doch, seit Jahr und Tag bestehe eine vollständige Blockade! Da muß man wohl davon ausgehen, daß an diesen Lieferungen eine ganze Menge Leute eine ganze Menge Geld verdienen. All denen kann der Krieg gar nicht lange genug dauern.

Deshalb meine Meinung: Das ganze ehemalige Jugoslawien hermetisch abschließen — nichts, aber auch gar nichts hinein — und nichts und niemanden herauslassen — weder Waffen noch Munition, noch Treibstoff, auch keine Lebensmittel und vor allem keine Menschen — dann ist der Krieg in wenigen Wochen vorbei! Das mag sehr hart — ja brutal — klingen; aber viel brutaler ist es doch, diesen Krieg endlos weiter zu füttern!

So — nur so wird der Krieg in kürzester Zeit beendet sein. Die Menschen in diesem Raum haben seit Jahrhunderten in bunter Vielfalt mehr oder weniger friedlich miteinander und nebeneinander gelebt. Sie werden auch in der Zukunft miteinander leben müssen. Das Schlimmste, was passieren kann — daß Truppen der EG, der NATO oder der UNO dort eingreifen und aufräumen wollen — das wäre die Garantie, daß der Krieg noch Jahre dauert — mit dem gleichen Ende wie der Vietnamkrieg!